

GUTEN MORGEN

Jägers Liste



KLAUS JÄGER über den Nutzen von Pinnwänden

Benutzen Sie Pinnwände? Gelbe Klebezettel, sogenannte Post-its? Manchmal funktioniert das ja. Wenn ich an der Redaktionstür ein Klebchen mit der Aufschrift „Kühlschrank“ finde, so weiß ich, da steht noch ein Salat, den ich mit nach Hause nehmen wollte.

Gestern indes entdeckte ich eine Pinnwand aus Kork, die sich direkt neben meinem Arbeitsplatz befindet und offensichtlich nur noch Dekoration ist. Das dort unter anderem angeheftete Telefonverzeichnis für den Fall, dass hier mal Kollegen anderer Redaktionen arbeiten, ist inzwischen fast völlig für die Katz'. Da findet sich als Polizeichef Torsten Thiem und als Ansprechpartner für die SPD Jürgen Krämer. Die Schulleiterin in Herren-Sulzbach hieß noch Volkholz, und in der Liste der Pfarrer findet sich Johannes Sparsbrod gleich neben Felix Leibrock. Immerhin, der Bürgermeister hieß schon Rüdiger Eisenbrand, es ist noch ein bisschen bis zu den Wahlen.

Ich habe das Verzeichnis dennoch abgehängt. Und festgelegt: In manchen Fällen ersetzen Computer und Smartphone tatsächlich das bedruckte Papier.

ZITAT

„Zur Weihnachtsfeier erwarten wir viele Ehemalige, Eltern und Großeltern.“

Diana Schmidt, Tagesmutter „Dianas Spatzennest“

WÜNSCHE IM ADVENT



Thomas Parpart (60), Selbstständiger aus Apolda: Ich wünsche mir, dass die Menschen die Zeit finden, ein bisschen in sich zu gehen und sich auch auf ihre Liebstes besinnen. Vor allem Zeit für sie zu finden. Ich selbst freue mich schon auf Heiligabend, wenn die Familie zusammenkommt. Foto: Sascha Margon

Adventsbrunch im Hotel

Apolda. Gemeinsam mit seinen Mitgliedern und Förderern lädt die Wirtschaftsförder-Vereinigung Apolda-Weimarer Land zu einem Adventsbrunch ein. Damit will der Vorstand „für die engagierte Mitwirkung danken, ohne die eine erfolgreiche Vereinsarbeit nicht möglich wäre“. Geplant ist, in angenehmer Atmosphäre zu entspannen. Selbstverständlich, so schrieb Vorsitzender Michael Leiprecht an Mitglieder und Förderer, könne man sich dabei auch in Gesprächen zur Vereinsarbeit 2015 austauschen und schon Pläne für 2016 schmieden. Der Adventsbrunch im Hotel am Schloss beginnt am 13. Dezember um 10 Uhr.



Fortschritte am Heidenberg sind zu sehen

Bei der Sanierung der Straße Heidenberg geht es voran. Zwischen dem Fußgängerüberweg am Kantplatz hat die Weimarer Firma Preuß und Rätch schon die Asphalt-Tragschicht eingebaut. Der dritte Bauabschnitt vom Kreisverkehr (Sanierung 2016) bis zum Viadukt noch in diesem Jahr fertig werden soll, wie angekündigt, ist unklar. Foto: S. Margon

Mehrere Firmen haben in Apolda Badeanzüge und Bikinis produziert

91-jährige TA-Leserin Käthe Grethlein verschenkte einen Badeanzug des Unternehmens Ernst Penig

VON KLAUS JÄGER

Apolda. Bademoden aus Apolda? Wer heute darüber nachdenkt, dem kann nur die Firma Riedel exklusive Strickmoden einfallen. Dort werden seit einigen Jahren Badeanzüge und Bikinis gestrickt – inzwischen sogar aus solchen Garnen, die die Bademode nicht nur strand-, sondern auch wassertauglich machen, sie behält die Passform. Dass es sehr wohl eine Geschichte der Bademode in Apolda gibt, darauf stieß der Usedomer Bademoden-Sammler Jürgen Kraft. Der hatte bei einem Chemnitzer Trödler einen Badeanzug der Firma Max Wiener erworben (TA berichtete am 14. November).

Gleich zwei Rückmeldungen gab es inzwischen auf die Bitte unserer Zeitung an die Leser, nach Geschichte und Geschichten rund um die Apoldaer Bademoden zu kramen.

So weiß Karin Trautmann, dass die Firma Breitenborn und Hamel, die in dem prächtigen Industriebau an der Ecke von Goerdelerstraße und Bachstraße residierte, zumindest im Jahr 1954 Bikinis genäht haben.

Eine spannende Geschichte zur Apoldaer Bademoden-



Die Apoldaer Firma Ernst Penig stellte einst diesen Badeanzug her. Foto: Sascha Margon

schichte steuerte auch unsere Leserin Käthe Grethlein bei. Die betagte Dame von inzwischen stolzen 91 Jahren nahm sogar den beschwerlichen Weg in die

Redaktion auf sich, um einen wichtigen Zeitzeugen zu überbringen: Sie schenkte der „Thüringer Allgemeine“ einen Badeanzug, der Anfang der 70er-Jah-

re von der Firma Ernst Penig hergestellt wurde.

Käthe Grethlein, die 1942 ihr Abitur abgelegt hatte, durfte nicht studieren – es war ja noch Krieg. So übernahm sie das Friseurgeschäft ihres Vaters am Martinsplatz. Durch Heirat kam sie in Verbindung mit der Firma Ernst Penig. Penig war der Großvater ihres Mannes. Nach seinem Tod übernahmen dessen Söhne Kurt und Michael Grethlein, Käthes Schwiegervater, das Unternehmen, das seinen Sitz in der heutigen Karl-Liebknecht-Straße hatte. Ab Ende der 1960er-Jahre führte Käthe Grethleins Mann mit dessen Onkel Kurt die Geschäfte weiter, da war der Betrieb allerdings schon halbstaatlich.

Immerhin 25 Mitarbeiter hatte das Unternehmen Ernst Penig in seinen besten Zeiten. Nach Erinnerungen von Käthe Grethlein stellte er Badeanzüge, Bikinis und Hotpants her. In den Wintermoden hielt man sich mit der Produktion von Kinderschlafanzügen über Wasser.

Gewissermaßen als Testerin der Bademoden konnte Käthe Grethlein in den Urlauben an der See immer die neueste Bademode vorführen. Meist hatte sie drei bis vier Badeanzüge im Ge-

päck. Obwohl sie viele Angebote bekam, die Badeanzüge gleich an Ort und Stelle zu verkaufen, musste sie die Mode immer wieder zurück nach Apolda bringen – dort wurden die Teile untersucht, ob sie auch wirklich „seetüchtig“ waren.

Der Betrieb Ernst Penig allerdings wurde wohl 1972 komplett verstaatlicht. Nach der Wende zurückgekauft, befindet sich das Produktionsgebäude wieder im Familienbesitz. Der Urenkel des Firmengründers, so Grethlein, betreibt dort Büroräume.

Den historischen Badeanzug indes will unsere Zeitung nicht behalten. Er wird umgehend weiterverkauft, und zwar in gute Hände: Jürgen Kraft, der den Stein ins Rollen brachte, darf damit seine Sammlung vergrößern.

Ein großes Kapitel der Apoldaer Textilindustrie findet sich übrigens in einer aktuellen Publikation in den Pressehäusern Weimar und Jena. Dieses Kapitel freilich ist zu aktuell, um schon darin enthalten zu sein.

! Spinnen, Weben, Stricken, Nähen – Die Thüringer Textilindustrie. Verlag Klartext, 88 Seiten, 14,95 Euro

Distanz trotz gemeinsamen Antrags

Bürgermeister weist Kritik von sich

VON KLAUS JÄGER

Apolda. Unverständnis über die Kritik der Linkspartei an den Freien Wählern wegen eines Antrages im Kreistag (TA berichtete gestern) hat Apoldas Bürgermeister Rüdiger Eisenbrand (FWW) geäußert. „Ich sehe, es geht nicht mehr um die Sache, es geht nur noch um Empfindlichkeiten“, machte er seinem Ärger Luft.

Was war geschehen? In der Kreistagssitzung am Donnerstag stand ein gemeinsamer Antrag von FWW und AfD zum Kreisstraßenkonzept auf der Tagesordnung. FWW-Fraktionsvorsitzende Hildrun Riske hatte den Antrag in der Fraktionssitzung vorgestellt und dafür gesprochen. „Da kann man inhaltlich dahinterstehen“, urteilte Eisenbrand.

Die vorgeworfene „Annäherung“ an die AfD kann er nicht erkennen. „Es gibt Positionen der AfD, die ich absolut nicht teile und nie unterstützen werde“, machte Eisenbrand deutlich. Käme der Antrag von der NPD, wäre das etwas ganz anderes. Eisenbrand: „Die NPD gehört eindeutig zum rechten Spektrum, die AfD steht noch auf der Grenze.“

Eisenbrand stehe zu seiner Fraktion, deren Spitze Hildrun Riske und Jörg Hammer bilden und nicht der Bürgermeister von Apolda. „Ich lasse mir von Herrn Reichenbach (Ortsvorsitzender der Linkspartei – d. Red.), den ich nicht einmal kenne, nicht Nähe zur AfD unterstellen“, sagte Eisenbrand.

Bewerberfrist abgelaufen

Apolda. Wer es sich heute noch überlegt, am diesjährigen Wettbewerb um die schönste Fassade in Apolda teilzunehmen, der kommt zu spät. Am Freitag endete die Bewerbungsfrist. Bis dahin wurden acht Fassaden von ihren Eigentümern beziehungsweise anderen Bürgern zur Auszeichnung eingereicht. Das entspricht etwa der Beteiligung vom Vorjahr. Heute Abend trifft sich die Jury, die aus dem Bürgermeister, Vertretern der Stadtverwaltung und des Initiativkreises Stadtentwicklung besteht, um ihr Urteil zu fällen. Wie aus Jurykreisen verlautete, sind alle acht Vorschläge durchweg von einer sehr guten Qualität – das Rennen um die drei Preise dürfte demnach entsprechend spannend werden.

POLIZEIBERICHT

Beim Vorbeifahren Transporter gestreift

Ein Lkw-Fahrer unterschätzte am Sonntag gegen 17.40 Uhr in Apolda den Abstand zu einem am Straßenrand abgestellten Transporter. Der Lkw Iveco, der auf der Buttstädter Straße in Richtung Stadtzentrum fuhr, befuhr mit dem linken Außenspiegel den VW-Transporter. Schäden entstanden nicht.

Die Haare abrasiert

Mit einer ungewöhnlichen Körperverletzung endete am Samstag gegen 5 Uhr eine Party in Weimar. Ein 19-Jähriger hatte viel getrunken und war eingeschlafen. Als er zu sich kam, hatte ihm jemand die Hälfte seiner Kopfhaut abrasiert und die Augenlider mit Nagellack beschmiert.

Nach Unfallflucht ertappt

Ein Suzuki-Fahrer kam Sonntagnacht am Ortseingang Taubach von der Straße ab und durchfuhr eine Strauchgruppe. Das vordere Kennzeichen blieb liegen, sodass der Fahrer ermittelt werden konnte. Ein Atemalkoholtest bei dem 61-Jährigen erbrachte gegen 9 Uhr noch 0,90 Promille.

Elke Schmidt geht zurück zu den Patienten

Langjährige Krankenschwester und Stationsleiterin ist ab heute ehrenamtlich im Robert-Koch-Krankenhaus beschäftigt

VON KLAUS JÄGER

Apolda. Die Patienten und die Kollegen werden ihr am meisten fehlen, prognostizierte die langjährige Krankenschwester und Stationsleiterin Elke Schmidt. Das war zu ihrer Verabschiedung, und die liegt fast auf den Tag genau drei Jahre zurück.

Sie sollte Recht behalten. Der Kontakt zu den Patienten „treibt“ sie nun wieder zurück ins Robert-Koch-Krankenhaus Apolda. Ab heute ist Elke Schmidt ehrenamtliche Patientenfürsprecherin am Krankenhaus. Die Pflicht, eine solche Stelle zu schaffen, ergibt sich aus dem Thüringer Krankenhausgesetz. Die Idee, dafür Elke Schmidt zu rekrutieren, hatte Chefarzt Dr. Dirk Seifert. Pflegeleiterin Uta Ducke stellte

den Kontakt zu der inzwischen 68 Jahre alten Ruheständlerin her – und fand sofort Gehör.

„Das hat mir gut gefallen“, sagte Elke Schmidt gestern gegenüber unserer Zeitung. „Ich hätte gerne ein bisschen Kontakt, will aber nicht fest eingebunden sein.“ Denn an ihren Plänen für den Ruhestand – Reisen, Skifahren, der Garten – hält sie nach wie vor fest. „Ich hoffe ja, dass es nicht allzu viele Beschwerden gibt“, blickt sie voraus. Und weiß, wovon sie spricht: Seit ihrem ersten Tag 1964 als Schwesternschülerin in der Chirurgie war sie 48 Jahre im Apoldaer Krankenhaus tätig.

Als neue Patientenfürsprecherin ist sie Ansprechpartnerin, wenn sich Patienten in Sachen Leistungen des Gesundheitswesens aufgeklärt werden wollen.

Sie nimmt Wünsche und Verbesserungsvorschläge entgegen, aber auch Lob und Anerkennung. Mit Beschwerden über Behandlung oder Personal ist man bei ihr ebenfalls an der richtigen Adresse. Allerdings, so schränkt Krankenhaus-Geschäftsführer Uwe Koch vorsorglich ein: Sie gibt weder eine medizinische noch eine rechtliche Beratung.

Für ihre Arbeit steht Elke Schmidt ein Büro mit Computer zur Verfügung. Auch ein eigener E-Mail-Account ist eine Selbstverständlichkeit. Sprechzeiten sind an jedem zweiten Mittwoch von 15.30 bis 16.30 Uhr im Raum gegenüber der Krankenhaus-Kapelle. Ach ja: Dass Elke Schmidt zur Verschwiegenheit verpflichtet ist, muss wohl nicht extra erwähnt werden.



Elke Schmidt hat jeden zweiten Mittwoch von 15.30 bis 16.30 Uhr Sprechzeit. Foto: Sascha Margon